

Rüti Sarah Montani zeigt im Gemeindehaus ihre Ölbilder

Bäume und bewegte Konstruktionen

Zum Auftakt der Walliser Kulturtage wurde im Rütner Gemeindehaus eine Ausstellung mit Bildern der Walliserin Sarah Montani arrangiert.

Susi Hofmann

Juristin, Unternehmerin, Künstlerin: Die 1972 geborene, in Bern lebende Walliserin Sarah Montani wurde in ihrer neuesten Ausstellung als Multitalent vorgestellt. Neben Malerei beschäftigt sie im künstlerischen Bereich auch Schriftstellerei und Musik. Das Spezielle in ihren Bildern, so Gemeindepräsident Toni Melliger an der Vernissage, sei, dass sie in ihren Sujets immer etwas offen lasse. Die einfachen Bilder würden so zum längeren Hinschauen einladen.

Pastose und transparente Farben

Die junge Malerin hat sich der Ölfarbe verschrieben, die sie mit verschiedenen Materialien wie Seidenpapier und Sand ergänzt und variiert. Gearbeitet wird ausschliesslich mit Spachtel in den pastos aufgetragenen Farben; Stofflappen werden für den Finish der

transparenten umhüllenden Farbvarianten benötigt. Ihre dritte Ausstellung widmet die Künstlerin der Vertiefung ihrer Konstrukte-Reihe und der Serie von Bäumen.

Kühner Schwung und Mut zur Farbe

Bäume, Baumlandschaften sind Hommagen an grosse Meister wie Cuno Amiet oder van Gogh. Abstrahierte Natur, in Farbe und Form frei interpretierte Gegenständlichkeit verraten einen kühnen Schwung und farblichen Mut. Andere Bilder sind freier in den abstrakten Formen, bilden mit konstruktiven Elementen einen halben Kreis, ein halbes Oval.

Mit wiederkehrenden und abgewandelten Formen werden die gewölbten Konstrukte einander entgegengesetzt oder sie ergänzen sich. Statische Formen wie kleine Rechtecke werden in verschiedenen Bildtafeln zueinander gefügt, touchieren, überlagern oder entfernen sich. Manchmal werden sie wie vom Sturm weggepustet, in Fahrt gebracht oder verschoben sich zu neuen Formen im fast blassen Hintergrund.

Auf der Suche nach dem Ideal

Sarah Montani legt in die Konstruktionen symbolischen Wert. Jedes Recht-

eck stelle eine Idee dar, sagt sie. Diese individuellen Erfahrungen würden sich miteinander verbinden oder voneinander wegdriften. Die Konstrukte lösen sich auf, geraten ins Fliesen oder ballen sich zu Formen wie Wellen oder anderen Gebilden. Auf der Suche nach der vollkommenen Form, so die Künstlerin, möchte sie mit ihren bewegten Konstruktionen das Runde, Ergänzende anstreben. Gefunden habe sie das Ideal noch nicht, so ihr Fazit.

Tag und Nacht

Mit den Farben geht Sarah Montani grosszügig um, wählt explosive Töne auch für Bäume, wählt mal Türkisblau und grelles Gelb oder tristes Dunkel, variiert ihre Wellen immer wieder neu und überraschend auf weichem Hintergrund. Die fünf Kontinente betrachtet sie im Licht des Tags wie auch bei Nacht und setzt diese einander entgegen.

Die Ausstellung im **Gemeindehaus Rüti** dauert bis Ende April und kann montags von 8–11.30 und 14–18.30 Uhr, Dienstag bis Donnerstag 8–11.30 und 14–16.30 Uhr, Freitag 8–11.30 und 14–16 Uhr besucht werden.

Anzeige



Im Rahmen der diesjährigen Kulturtage in Rüti stellt die Walliserin Sarah Montani im Gemeindehaus aus. Hier vor ihrem Bild «Embla II d'après Cuno Amiet». (sh)